

Zumindest noch ein halbes Happy End

EGGSTEDT

Wenn Autos mit Wild zusammenstoßen, ist der Schaden oft größer als nur gering. Vor allem die tierischen Unfallgegner überleben das zumeist nicht. Ein aktueller Fall hatte nun zumindest einen teilweise glücklichen Ausgang.

Von Jörg Lotze

Die Winterzeit ist vorbei, der Raps blüht, der erste Grasschnitt wird gemacht: In der Zeit von Ende April bis Mitte Juni, in der sogenannten Brut- und Setzzeit, erwarten die Ricken Nachwuchs. „Dann werden üblicherweise die Rehkitze geboren“, sagt Jäger Herwig Schlör.

Dies ist die Zeit, in der die Wildtiere besondere Ruhe brauchen. Durch freilaufende Hunde und Katzen, Spaziergänger abseits der Wege oder aber auch ganz einfach durch die sich gerade ganz schnell ändernde

Landschaft, ist in dieser Zeit besonders viel „Unruhe“.

Wildunfälle enden meist tragisch

Und das gerade zu einem Zeitpunkt, an dem die tragenden Tiere und der frisch gesetzte Nachwuchs



Der Nachwuchs ist trotz des tödlichen Autounfalls der Mutter wohlauf.

eigentlich ganz besonders die Aufmerksamkeit der Menschen brauchen. Sei es als Tierhalter, Autofahrer oder Erholungssuchender: Jeder kann etwas dazu beitragen, nicht unnötig viel Unruhe zu veranstalten. „Auch wenn man meint, dass gar keine Tiere in der Nähe sind, täuscht das sehr häufig. Die Tiere nehmen leise Reißaus und versuchen, später zu ihrem Revierstandort zurückzukommen“, so Schlör, der Obmann für Öffentlichkeitsarbeit bei der Kreisjägerschaft Dithmarschen-Süd ist.

Wenn es denn zu einem Verkehrsunfall kommt, sei das für die tragenden Tiere und ihren Nachwuchs meist eine sehr traurige Geschichte: „Die Ricken liegen tot dann am Straßenrand, und die Jungtiere müssen qualvoll verhungern, weil sie von anderen Müttern nicht angenommen werden. Sind die Kleinen zum Unfallzeitpunkt noch ungeboren, versterben sie zumeist ebenfalls.“

Herwig Schlör freut sich daher über einen aktuellen Fall, der sich vor wenigen Tagen bei Eggstedt ereignet hat. Auch diesmal kam die Ricke bei dem Zusammenstoß mit einem Pkw bedauerlicherweise ums

Leben. „Da ihre beiden Jungtiere aber durch den Unfall ans Licht der Welt kamen, quasi unfreiwillig geboren wurden, konnte sie der zuständige Jäger Dirk Lemburg am Ort des Geschehens lebend antreffen. Ein eher seltener Fall und großes Glück im Unglück.“

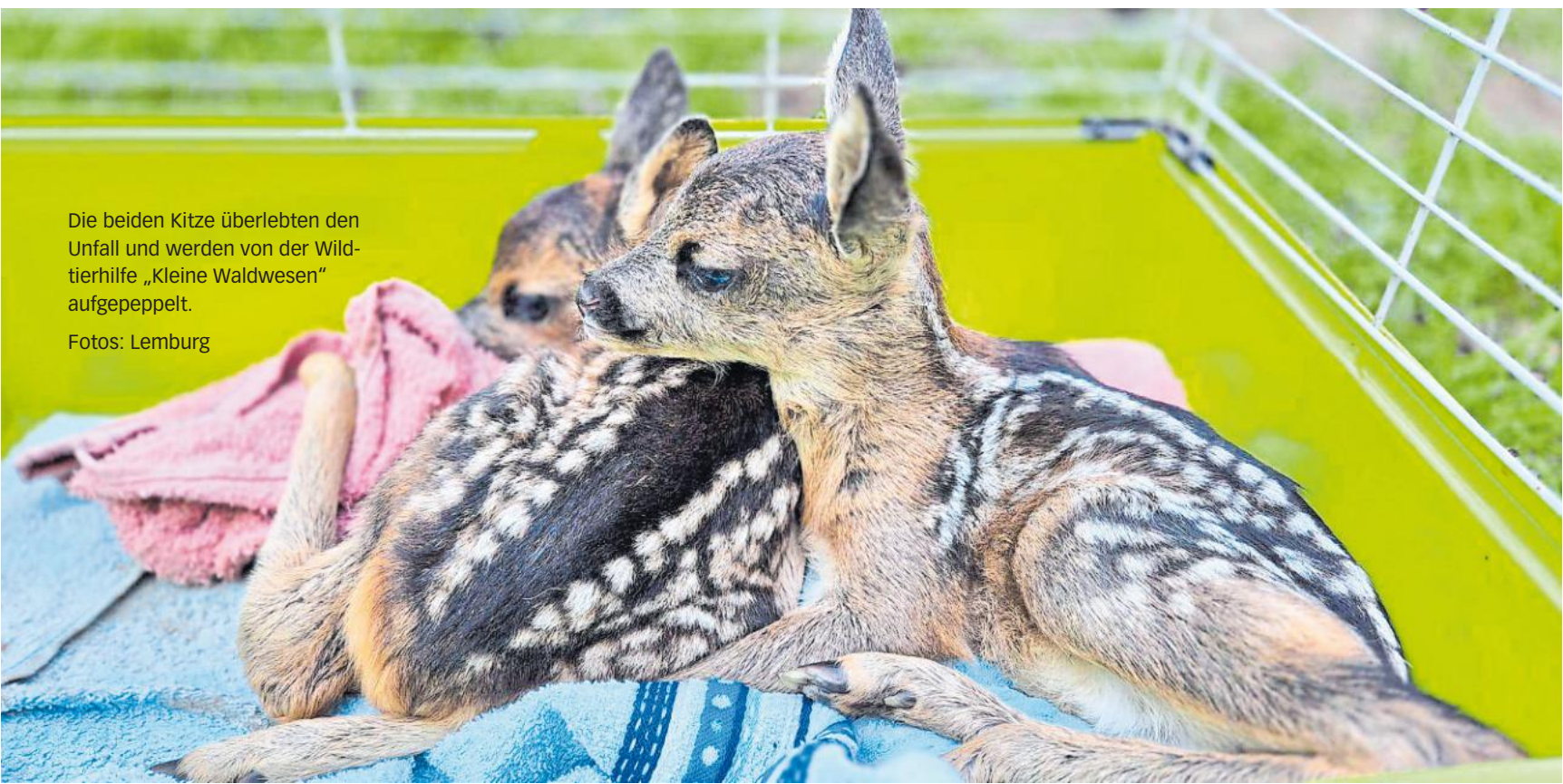
Ein seltener Fall und großes Glück im Unglück.

Jäger Herwig Schlör

Nach Wildunfall: Schnelle Hilfe für die beiden Kitze

Beide Kitze waren mehr oder weniger wohlauf. Durch einen

schnellen Anruf zu Hause konnte seine Frau Bianca eine langfristige Bleibe und fachkundige Hilfe recherchieren. So wurde der Nachwuchs in einer kleinen Box zur Wildtierhilfe „Kleine Waldwesen“ in der Nähe von Hennstedt gebracht, wo sie seitdem fürsorglich aufgepäppelt werden. „Endlich mal ein Wildunfall mit zumindest halbem Happy End, wenn leider auch die Ricke nicht überlebt hat“, so Schlör. Und um herauszufinden, wie diese Tiere sich langfristig entwickeln und später in der freien Natur verbleiben, werden sie vor dem Aussetzen markiert. „Und ein hoffentlich langes Rehleben verbringen können. Gejagt werden Sie jedenfalls nicht, da sind sich alle einig.“



Die beiden Kitze überlebten den Unfall und werden von der Wildtierhilfe „Kleine Waldwesen“ aufgepäppelt.

Fotos: Lemburg